Gummersbacher Zeitung

Die Zeitung kostet vierteljährlich, am Postschalter abgeholt, Mk. 1,75; durch die Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2,17; durch unsere Boten Mk. 2.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Luyken in Gummersbach.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Aufgabezeit für Anzeigen spätestens 8 Uhr morgens.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und bergischen Bezirk.

Nr. 300. Donnerstag, den 22. Dezember 1904

Der Volksbund gegen Schmutz in Wort und Bild.

Der unter Leitung des bekannten Schriftstellers Otto v. Leixner in Großlichterfeld stehende Volksbund zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild, dem sich bereits angesehene Personen verschiedener Stände als Mitglieder angeschlossen haben, erläßt folgenden Aufruf:

Wir leben in einer Zeit wilder Gärung. Die Zukunft ist dunkel, und unser Volk kann gegen seinen Willen plötzlich in Kämpfe verwickelt werden, von deren Ausgang sein Geschick abhängt. In diesen Tagen der Entscheidung wird es stark sein müssen. Es gilt deshalb, alles zu bekämpfen, was die geistige und leibliche Gesundheit des Volkes, die leider schwer geschädigt ist, noch mehr untergräbt und einen ernstern, mehr pflichtbewußten Geist zu wecken, daß er alte Schäden heile, neue verhindere. Zu den gefährlichsten Feinden unserer Entwickelung gehört der Schmutz in Wort und Bild, der, im tiefsten Wesen kunst- und gesittungsfeindlich, heute unzählige junge Seelen vergiftet. Er schmückt sich mit Worten falscher Wissenschaftlichkeit; er entlehnt der Kunst und Dichtung, um zu verführen, aber er tritt auch in rücksichtloser Gemeinheit auf die Straßen und Märkte, dringt in das deutsche Haus der Wohlhabenden ebenso wie der schlichten Arbeiter und vergiftet oben und unten die gesunde Schamhaftigkeit, die Selbstachtung und verkündigt nackte entnervende Genußsucht. Kein Stand, kein Alter, kein Geschlecht ist gefeit vor den verderblichen Wirkungen, die heute schon die frühe Jugend ergreifen und ihr die besten Kräfte rauben. Eltern aller Stände, Lehrer, Erzieher, Geistliche aller Bekenntnisse, Leiter der Gefängnisse und Zwangserziehungsanstalten wissen von Erfahrungen zu berichten, die das Herz jedes Vaterlandsfreundes mit Schmerz erfüllen. Aber die Erkenntnis hat, nicht nur bei uns in Deutschland, den Mut zum Kampfe geweckt. Der neubegründete „Volksbund zum Kampfe gegen den Schmutz in Wort und Bild" verhehlt sich nicht die Schwierigkeiten des Werkes; er weiß, das große, echte Kunst und Dichtung ebenso wie die Wissenschaft nicht in Fesseln gelegt werden dürfen. Aber er weiß auch, daß alles was er bekämpft, weder mit jener Kunst und Dichtung noch mit Wissenschaft etwas zu tun hat. Er will nur bekämpfen, was aus unreinem Geiste geboren, nichts bezweckt, als durch Aufreizung der unreinsten Triebe Geld zu verdienen. Sittliches Elend, frühzeitiger Verfall des Leibes, krankhafte Entartungen des Geschlechtstriebs, Wahnsinn und Verbrechen, unglückliche Ehen, im Keime sichen vergiftete Kinder; diese ganze Kette unsagbaren Elends ist mit dem ersten Gliede angeschmiedet an jenen Schmutz in Wort und Bild. Darum muß er, gleichgültig, welche Feinde sich dem Volksbunde entgegenstellen mögen, bekämpft werden mit Wort und Tat. Es handelt sich nicht um eine Sache irgend einer Sippe, sondern um eine Angelegenheit des ganzen Vaterlandes und der Menschheit. Wie der Ungeist sich in alle Stände eingeschlichen hat, in Paläste, Bürgerhäuser, Werkstätten und Bauernhütten; wie er seine Opfer unter Fürstensöhnen und den Kindern des Arbeiters fordert, so müssen auch die Bekämpfer aus allen Schichten sich vereinen zu gemeinsamem Kampfe, verbunden von dem gleichen Geiste sittlichen Ernstes und edlen Pflichtgefühls. So fordern die Unterzeichneten zum Eintritt in den „Volksbund" auf.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 21. Dez. Gestern vormittag begab sich der Kaiser von Potsdam nach Berlin, hörte die Vorträge des Chefs des Admiralstabs der Marine und des Chefs des Marinekabinetts und nahm dann an der Trauerfeier für den verstorbenen Fürsten Anton von Radziwill teil. Im königlichen Schlosse empfing der Kaiser später Professor Dr. Kraunel und hatte eine Konferenz mit dem Reichskanzler Grafen Bülow. Heute wird der Kaiser an den auf dem Döberitzer Felde stattfindenden königlichen Parforcejagden teilnehmen.

— Der Reichskanzler hat der Abteilung Eisleben der deutschen Kolonialgesellschaft für einen kolonialpolitischen Gruß gedankt: „Ich erblicke darin ein glückliches Zeichen dafür, wie sich in immer weiteren Kreisen des deutschen Volkes die Überzeugung Bahn bricht, daß eine kraftvolle Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Schutzgebiete zu den besonders wichtigen Aufgaben unserer nationalen Politik gehört."

— Die Zahl der polnischen Schüler im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier ist jüngst amtlich festgestellt worden. Die Zahlen sind noch nicht vollständig bekannt; nur das steht fest, daß in einigen Orten die polnischen Schüler schon die Mehrheit bilden und daß viele Volksschulen mit ihnen stark durchsetzt sind.

— Der gestrigen Trauerfeier für den Fürsten Anton Radziwill in der Hedwigskirche wohnten außer den Mitgliedern der Familie und der Fürstin-Witwe der Kaiser, der Reichskanzler, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die hohen Staatsbeamten, die Fürstlichkeiten und die Generalität bei. Nach Schluß der Feier wurde im Lustgarten ein Trauersalut geschossen. Dann setzte sich der Trauerzug nach dem Alexander-Bahnhof in Bewegung. Unmittelbar hinter dem Sarge schritt der Kaiser, sodann folgte die übrige Trauerversammlung, darunter der Reichskanzler. Als die Ankunft am Bahnhofe erfolgt und die Leiche ins Bahnhofsgebäude getragen worden war, kehrte der Kaiser zu Wagen ins Schloß zurück. Die Kaiserin stattete heute mittag der Fürstin Radziwill einen Kondolenzbesuch ab.

— Das Recht aufs Schimpfen verteidigen mehrere sozialdemokratische Blätter gegen die Reichstagsfraktion, die den unflätigen Ton der Leipziger Volkszeitung leise und die hochnäsige Antwort des Blattes grob gerügt hat. Nicht übel meint die Rh.-Westf. Arbeiterztg., die Fraktion dürfe Ausdrücke wie Strolch, Schuft usw. nicht tadeln, da sie in dem Dezembersturm 1902 im Reichstage eben die Ausdrücke den bürgerlichen Parteien zugebrillt habe. — Nicht übel ist übrigens, daß jetzt auch Bebel über die „schlechte Presse" klagt und damit die sozialdemokratische meint. — Hoffentlich sieht er, um einen Grund zu erkennen, einmal in den Spiegel.

— Um den verstorbenen General der Artillerie Fürsten Radziwill hat das 1. Garde-Feldartillerie-Regiment drei Tage Trauer anzulegen.

— Die Landtagswahlen in Lippe sind jetzt abgeschlossen. Im großen und ganzen ist alles beim alten geblieben.

Koburg, 21. Dez. Die verwitwete Herzogin Alexandrine von Sachsen-Koburg-Gotha ist gestern abend um 10¼ Uhr auf Schloß Callenberg gestorben.

Pest, 21. Dez. Der ungarische Ministerpräsident Tisza hat seine Freunde aufgefordert, schleunigst einen Wahlaufruf zu erlassen und darin ihr und sein Verhalten zu rechtfertigen. Die Liberalen wählten bereits einen Wahlausschuß von 70 Mitgliedern. — Die verbündeten Gegner beschlossen zu derselben Zeit, gegen die Neuwahlen zu protestieren.

Paris, 21. Dez. Frau Syveton, ihr Dienstmädchen und ihr Advokat haben vor dem Untersuchungsrichter nochmals den Selbstmord des Mannes geschildert. Der Advokat, ein Nationalist, mußte seinen Parteifreund belasten.

— Die aus dem Dreyfusprozeß bekannten Archivbeamten des Kriegsministeriums Gribelin und Dautriche sind in die Provinz versetzt worden.

— Der Großkanzler der Ehrenlegion, General Florentin, hat gegen die in der Angeberei-Affäre verwickelten Mitglieder der Ehrenlegion, die keine Staatsbeamten oder Offiziere sind, die Disziplinar-Untersuchung eingeleitet.

Petersburg, 21. Dez. Aus Rußland kommen widerspruchsvolle Nachrichten: Die Köln. Ztg., deren gute Quellen bekannt sind, kündigt an, der Zar werde schon in den nächsten Tagen ein Reform-Programm veröffentlichen. Dagegen wird von mehreren anderen Seiten behauptet, die reaktionäre Großfürstenpartei habe einen vollen Sieg über den schwankenden Zaren errungen. Jede Aussicht auf durchgreifende Reformen sei geschwunden. Der Zar werde allerdings in den nächsten Tagen einen Erlaß an das Land richten, in ihm aber sich zum alten selbstherrlichen Regiment bekennen. Der Zar habe in dem außerordentlichen Staatsrat (in dem nach der anderen Lesart die Reformen festgestellt worden seien) erklärt, er habe einen autokratischen Thron bestiegen und müsse einen autokratischen Thron seinem Sohn überlassen. Mit dieser Erklärung stimmt aber die Ernennung des neuen Ministers Fürsten Mirski und dessen bisheriges, doch vom Zaren gebilligtes Vorgehen nicht überein. Freilich wird auch behauptet, Fürst Mirski habe sich gewandelt. Das könnte doch aber erst in einer der letzten Nächte zwischen dem ersten und zweiten Hahnenschrei geschehen sein. — Wie abhängig der Zar von dem Einflusse seiner Umgebung ist, berichtet folgendes Geschichtchen, das ein Berliner mitteilt: Als die Zarin-Mutter, die deutschfeindliche Tochter des dänischen Königs, jüngst auf der Durchreise in Riga das Essen einnahm, beging die Freiwillige Feuerwehr, die bei Tisch spielte, die unfreiwillige „Taktlosigkeit", den „Düppler-Schanzen-Marsch" zu spielen. Man schreibt es dem Einfluß der Kaiserin Dagmar zu, daß der Kaiser bei seiner Rundreise durch das Reich Riga übergangen hat. Zar Nikolaus ist eben für Warnungssignale sehr empfänglich.

Madrid, 21. Dez. Der König will im Februar seine Reise nach Paris, Berlin und London antreten. Spanische Blätter schwätzen, der (18jährige) König werde vom Kaiser zum Marschall (!) ernannt werden. Der König werde sich vielleicht auch auf der Reise verloben.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach**, 22. Dez. Am 25. Dezember (1. Weihnachtstage) findet bei dem hiesigen Postamte die Ausgabe von Paketen während des ganzen Vormittags (von 8 bis 1 Uhr) statt.

z. **Gummersbach**, 22. Dez. Die Zöglinge des hiesigen kgl. Seminars und der Präparandenschule vereinigten sich Montag abend mit ihren Lehrern und deren Damen im Jsings Saal, um dort unter herrlich geschmücktem Tannenbaum des Weihnachtsfest zu feiern. Nach einigen Orchester- und Chorvorträgen, die mit verschiedenen Deklamationen abwechselten, ergriff der Leiter, Herr Oberlehrer Habermas, das Wort und begrüßte die ersten Schüler und ersten Lehrer des königl. Seminars von Gummersbach unter dem ersten Lichterbaum dieser Anstalt. Er wies darauf hin, daß der Weihnachtsbaum mit seinem ewigen Grün, mit seinem strahlenden Lichterglanz und seinem glänzenden Schmuck so recht ein Schulmeisterbaum sei. Auch des Lehrers Herz und Gemüt sollen sich immer gleich bleiben in der geben-den Liebe an den werdenden Menschen. Vom Lehrer sollen die Strahlen des Geistes in des Kindes Seele fallen, um dort Licht zum Licht zu zünden. Nach Schluß der recht zu Herzen gehenden Ansprache entbot der Seminarälteste im Namen seiner Mitschüler dem Herrn Oberlehrer und seiner Gemahlin, sowie den Lehrern der Anstalt herzlichen Dank für die schöne Feier. Nach dem gemeinsamen Gesange des Liedes: „Vom Himmel hoch, da komm ich her" wurde dem Weihnachtsgebäck nebst Tee kräftig zugesprochen. Später wurde der Tee durch Dortmunder Bräu ersetzt und es entwickelte sich jetzt eine herzerquickende Fröhlichkeit, die dem Ganzen so recht den Charakter einer Familienfeier verlieh.

* **Gummersbach**, 22. Dez. Um das Einfrieren der Wasserleitungen zu verhüten, ist es zu zunächst erforderlich, die Kelleröffnungen dicht zu verwahren, damit die Kälte nicht in den Keller dringen kann; am besten eignet sich dazu Pferdedung, den man mit Stroh oder einer Decke belegen kann, um das unschöne Aussehen zu verbergen. Auch die Fenster der Keller, Klosetts und Badestuben sollten dicht verschlossen werden. Bei starkem Froste muß der Badeofen öfters geheizt werden, denn da die Wasserröhren darin gewöhnlich in oder an der kalten Mauerwand liegen, ist er sonst dem Erfrieren leicht ausgesetzt, auch können Rohrbrüche mit ihren Folgen eintreten, wofür alsdann der Wohnungsinhaber haftet. In leerstehenden Wohnungen dagegen kann das Wasser des Badeofens gänzlich abgelassen werden. Wird bei strenger Kälte die Wasserleitung des Abends für das ganze Haus gesperrt, so ist darauf zu achten, daß gleich darauf die am tiefsten liegenden Wasserhähne, also diejenigen der Waschküchen im Keller, der Klosetts im Erdgeschoß usw. vollständig entleert werden, damit die Hauptröhren wasserfrei sind und deshalb auch nicht einfrieren können. Um eine unfreiwillige Überschwemmung am Morgen, wenn der Hauptwasserhahn des Hauses wieder geöffnet wird, zu verhüten, sind die Wasserhähne während der Nacht und des Morgens stets geschlossen zu halten.

* **Gummersbach**, 21. Dez. (Leuchtspiritus.) Nach langen vergeblichen Versuchen ist es der Tägl. Rundsch. zufolge endlich gelungen, dem Spiritus durch Zusatz eines Öls die Fähigkeit zu geben, daß er ohne Anwendung eines Glühkörpers mit hell leuchtender Flamme brennt. Früher trat bei allen Versuchen der Übelstand ein, daß sich infolge unvollkommener Verbrennung harzige Stoffe im Dochte absetzten, ihn verstopften und dadurch unbrauchbar machten. Das neue Verfahren ist für das Reich patentiert worden. — Der Spiritus muß aber noch billiger werden, wenn er mit dem Petroleumlicht in Wettbewerb treten soll.

t. **Bergneustadt**, 21. Dez. Wie aus dem Inseratenteile ersichtlich, wird am 1. Januar im Saale des Restaurants Slöppelkamp (Hotel zum Grafen von der Mark) ein Militärkonzert, ausgeführt von der Kapelle der 3er, mit anschließendem Ball, stattfinden. Im Hinblick auf der Mangel an Militärkonzerten in unserer Stadt ist es wohl mit Genugtuung zu begrüßen, daß uns nach längerer Zeit der Genuß eines besseren Konzertes bevorsteht und so zweifeln wir nicht, daß unsere Bürgerschaft sich diesen Genuß nicht entgehen lassen und durch ihren Besuch dazu beitragen wird, daß der Veranstalter des Konzertes seine Rechnung findet.

Bergneustadt, 22. Dez. Wie aus dem Anzeigenteil der heutigen Zeitung ersichtlich, begeht der Männer-Gesangverein „Liederkranz" zu Bergneustadt am zweiten Weihnachtsfeiertag sein diesjähriges Stiftungsfest durch ein Konzert mit folgendem Ball. Wir wollen nicht verfehlen darauf hinzuweisen, daß der leistungsfähige Verein keine Mühe und Arbeit gespart hat, um dieses Konzert zu einem besonders schönen und abwechslungsreichen zu gestalten. Neben größern Kunstchören ist dem volkstümlichen Gesange und dem Volksliede ein breiterer Boden eingeräumt. Einen ganz besonderen Reiz erhält das Konzert durch die mitwirkenden Solisten. Unter

---

Nur wem das Herz seine Schwingen lieh,
Geht ein zu des Ruhmes Toren;
Es hat der bloße Verstand noch nie
Einen großen Gedanken geboren.

* * *

Leben um Leben.

Roman von Dietrich Theden.

17 Nachdruck verboten.

Mitternacht war lange vorüber, als die ausgebrannte Hängelampe über dem Stammtisch zu schwelen anfing und die Flamme immer kleiner wurde, bis das verqualmte Zimmer in einem Halbdunkel lag, das schon dem einfallenden Mondlicht magische Kraft gab.

Der fahle Schimmer, der die erhitzten Köpfe umspielte, wirkte jedoch ernüchternd, die Stimmung flaute unvermittelt ab, und wohl nur den umnebelten Sinnen war es zuzuschreiben, wenn trotzdem noch nicht an den Aufbruch gedacht wurde.

In die eingetretene Stille schnitt plötzlich ein schrilles Klingeln der Haustür, eilige Schritte polterten über den Flur, und die Studentür wurde hastig aufgerissen. In der dunklen Öffnung erschien ein Knecht aus Deepenhagen.

„Herr Inspektor — Sie möchten — gleich kommen!" rief der Mann dem Verwalter zu.

„Nanu!"

Hansen sprang auf.

„Was ist denn los?" schrie er.

„Der Förster — — der Herr von Oppert sagt — die gnädige Frau — will Sie sprechen — gleich —," stotterte der Bote verwirrt.

„Was ist mit dem Förster?" schrie Hansen in böser Ahnung.

„Den — den — haben sie festgenommen — mitgenommen — der soll — den Leutnant —"

„Herrgott!"

Hansen griff nach seiner Mütze und stürmte hinaus. Der Knecht war zu Pferde gekommen und hatte das Tier draußen angebunden. Hansen stieß verächtlich sein Rad beiseite, schwang sich auf den Rücken des Gauls und raste in gestreckter Karriere davon.

Auf schweißbedecktem Tiere langte er vor dem Forsthaus an.

Alles dunkel.

Alles Pochen umsonst.

Das Haus war leer und abgeschlossen.

Hansen flog wieder in den Sattel und jagte dem Gute zu.

Der Hufschlag auf dem Steinpflaster lockte den Assessor aus dem Herrenhaus und ihm folgte auch Frau von Diersen. Vor dem Portal standen beide im Mondlicht.

„Der Förster — —! Ist er der Schuldige?" fragte der Assessor in überstürzender Hast.

„Nein!" schrie Hansen dagegen.

„Gottlob!" sagte die Gutsherrin aufatmend, „ich glaube es — auch nicht."

8. Kapitel.

Die Verhaftung des Försters von Deepenhagen erregte großes Aufsehen, und die öffentliche Meinung war dem des Mordes Verdächtigten nicht günstig. Selbst die Leute, die bis dahin an sich gehalten und den auf David Hingst zielenden Andeutungen sich vorsichtig verschlossen hatten, traten nun aus ihrer Reserve heraus und ließen ihrer Lästerungssucht mehr oder minder freien Lauf.

Der Knecht Fritz Stapelfeldt trug die Mär am frühen Morgen in den Katen der Arbeiter umher und erzählte in den Stallgebäuden wichtig, daß er mitten in der Nacht den Inspektor vom „Grünen Sod" hatte herbeirufen müssen. Er hätte den Dicken noch spät fortradeln sehen und sich schon gedacht, daß er da einkehren würde. Und gepfropft voll sei der Sod noch gewesen. „Jeses, der Sodwirt muß ein Geschäft machen —!"

„Na und der Dicke, was sagte der?"

„Der! Der rief den Herrgott an und machte ein Gesicht, so lang wie 'ne Wagendeichsel! Aber dann — hast du nicht gesehen — auf und davon, als stände ganz Deepenhagen in Flammen."

„Und du hast dich natürlich auf das Rad gesetzt?" nzte ein Spötter.

„Probiert hab ich's. 's ging aber nicht. Und wie der Dicke darauf sitzen kann, versteh ich nicht."

„Hast du denn was gehört, Fritz, warum sie den David hinter die Gardinen gebracht, ich meine, was sie gegen ihn ausfindig gemacht haben?"

„Haussuchung haben sie bei ihm gehalten," teilte Stapelfeldt mit. „Und natürlich haben sie was gefunden," fügte er prahlerisch hinzu, obgleich er selbst näheres auch nicht erfahren hatte.

„Na, was denn, Fritz?"

„Was? Das werden sie jedem auf die Nase binden! Deshalb sind sie doch schon nachts gekommen, damit kein Mensch weiter dabei sein sollte. Genug werden sie aber schon gekriegt haben, daß sie ihn einen Kopf kleiner machen können."

„Ist er es denn gewiß gewesen?" fragte eine zweifelnde Stimme.

„Na, wer denn sonst? Wer hat denn bei uns groß eine Kugelbüchse? und was das angeht, daß er den Herrn Leutnant nicht mal gesehen haben will" — Stapelfeldt pochte sich gegen die niedrige Stirn — — „so dumm wird er doch wohl nicht sein, das auch noch zuzugeben. Der ist überhaupt nicht dumm, sondern ein ganz Geriebener."

„Du krähst, wie du es verstehst!" rief Jörn Kröger, der eben hinzugekommen war, verächtlich.

„Und du verstehst noch weniger als ich," gab Stapelfeldt gereizt zurück. „Meinst du, der knallte bloß auf den Adebar?"

„Na, deinen Kater hat er nicht auf dem Gewissen, du Dämlack."

Stapelfeldt wollte auf seinen Gegner losfahren, aber auf dem Hofe kam der Dicke in Sicht, und die Klatschgesellschaft stob auseinander.

Auch auf dem Sod stand das nächtliche Ereignis im Mittelpunkt des Interesses.

„Munkeln hat man ja schon was hören," meinte Detlev Blunk zu dem Professor. „Das heißt, immer so halb hinten herum. Unerwartet ist es deshalb doch gekommen."

„Hat der Förster auch bei Ihnen verkehrt?" fragte der Professor.

„Selten, aber doch mal mit."

„Na, und welchen Eindruck hatten Sie von ihm?"

„Keinen schlechten," bekannte der Sodwirt nachdenklich. „Er war 'n Kanz, das ist wahr. Aber das ist auch ziemlich alles, was man gegen ihn haben konnte. Fuhr ihm jemand an den Wagen, da wurde er fuchtig; aber wer ihn in Ruhe ließ, der hatte sich von ihm gewiß nichts zu versehen. Ich bin immer ganz gut mit ihm ausgekommen."

„Trank er?"

„Gott bewahre! Mal 'ne Flasche Bier, höchstens zwei; ganz selten einen Schnaps."

„Vielleicht versah er sich zu Hause?"

Blunk schüttelte den Kopf.

„Nein, auch nicht. Ganz bestimmt nicht. Ich glaube, dazu war er auch schon zu sparsam. Was er irgend konnte, das legte er auf die hohe Kante."

„Hatte er sich viel erspart?"

„Na, wer das sagen wollte. Viel mag's wohl nicht gewesen sein; denn ich glaube nicht, daß das Gehalt groß ist. So 'n Notgroschen fürs Alter."

„Na, dagegen wäre nichts einzuwenden. Oder sollte der Geiz ihn etwa zu dem Verbrechen getrieben haben?"

Detlev Blunk war zu vorsichtig, um einer solchen Meinung Ausdruck zu geben. Ein Gast indes, der bis dahin still an einem Tische gesessen und zu seinem Bier dicke Schnitten Schwarzbrot und geräucherten Speck vertilgt hatte, mischte sich ein und meinte kauend: „Da hat der Herr wohl den Nagel auf den Kopf getroffen."

Metsch wandte sich ihm zu.

„Aha, Sie kennen ihn auch?"

„Nu, ihn selbst nicht gerade. Aber gehört hat man ja vieles. Ich bin nämlich von Kiel und bloß manchmal in der Gegend gewesen."

Metsch erkannte mit dem geübten Auge des alten Kriminalisten, daß er nichts weiter als einen Schwätzer vor sich hatte, wie sie überall und besonders bei Kapitalverbrechen zum Nachteil der Untersuchung sich anfinden. Sie haben, wenn ihre Aussagen auf einen Kern geprüft werden, immer nur von fern etwas läuten gehört, und erschweren und verlangsamen das Verfahren, statt ihm zu nützen.

„Was haben Sie denn gehört?" fragte Metsch doch weiter.

Der andere kaute.

„Nu, daß er geizig war. Soll sich ja kaum satt gegessen haben," sagte er breit.

„Weiter nicht?" faßte Metsch nach.

„Gott, manches hab' ich wohl nicht behalten — — geredt't wurde mehr."

Metsch schwebte eine Derbheit auf den Lippen; aber er verbiß den Ausfall und begnügte sich damit, dem Schwätzer den Rücken zuzudrehen.

Ein Händler, der am Vormittag mit seinem Einspänner vor dem Sod anhielt, wollte gehört haben, daß man überall in dem Verhafteten auch den Schuldigen sah, und er trug mit Behagen vor, was die Phantasie der Bauernköpfe sich ausgemalt und seine eigene dazu getan hatte.

„Ihm muß wohl nichts Gutes geschwant haben, dem Storchen-David; denn als die Beamten ankamen, war er auf ihren Empfang vorbereitet. Schlecht Gewissen, schlecht Kissen — ist eben immer so. Die Haustür verrammelt, aus einem Fenster die Mündungen von einer Doppelgewehr — ich würd es begreiflich finden, wenn den Herren dabei nicht ganz wohl zu Mute war."

„Von wem haben Sie denn den Quatsch?" fragte Metsch derb.

„Na, das spricht sich doch herum."

„Ist denn irgendwer dabei gewesen?"

Langes Achselzucken.

„Na, das soll ich wissen!"

„Tragen Sie doch so 'n Unsinn nicht in die Weite!" riet Metsch scharf.

Es kamen noch andere Gäste mit neuen Variationen und der Aufenthalt in der Gaststube wurde dem Professor verleidet. Er verließ das Haus und beschloß nach kurzem Erwägen, Deepenhagen einen Besuch abzustatten.

Er traf Hansen nicht an und hörte von einer Frau, die mit dem Aufräumen der Wohnung beschäftigt war, daß der Kommissar auf dem Hofe gewesen sei und Hansen nach dem Forsthause mitgenommen habe.

(Fortsetzung folgt.)

anderen ist Frau A. Timmerbeil, Bergneustadt, in liebenswürdiger Weise der Bitte des Vereins um gütige Unterstützung nachgekommen und wird die Besucher des Konzertes in einigen gewählten Liedern mit ihrer so ausgiebigen und großen Altstimme erfreuen. Die Herren Hähn und Stöppelkamp, Mitglieder des „Liederkranz" werden einige Tenor- und Bariton-Solis singen und sich sicher zu ihren alten Freunden neue hinzugewinnen. Die Tanzpausen beim Ball werden durch humoristische Aufführungen von bewährten Kräften ausgefüllt. So ausgerüstet darf der Gesangverein auf ein recht zahlreiches Publikum hoffen und wünschen wir ihm für sein edles Streben ein vollbesetztes Haus.

m. **Marienheide,** 21. Dez. Die am 1. Dezember cr. erfolgte Viehzählung hatte in der Bürgermeisterei Marienheide folgendes Ergebnis: Zahl der Gehöfte (Häuser) überhaupt 560, mit Viehstand 515, Zahl der viehhaltenden Haushaltungen 560, Zahl der Pferde 84, des Rindviehs 1102, der Schafe 232, der Schweine 409, Ziegen 603. Die Schlachtungen betrugen: Rindvieh 1, Schafe 21, Schweine 114, Ziegen 437. Bei den Schlachtungen ist nur das von der amtlichen Schlachtvieh- und Fleischbeschau befreite Vieh gezählt.

!:! **Vollmerhausen,** 21. Dez. Bei der heute hier erfolgten Stadtverordneten-Ersatzwahl der 3. Abteilung des Wahlbezirks Rospe an Stelle des von hier verzogenen Herrn Dr. Schnellenbach wurde Herr Wilh. Biebahn-Liefenroth mit 81 Stimmen gewählt. Außerdem erhielten Carl Hund-Dieringhausen 39 und Metzgermeister Aug. Ditzmann hier 36 Stimmen.

tn. **Vollmerhausen,** 21. Dez. Hier wurde heute durch den Fußgendarm Herrn Nowotnick ein vom Amtsgericht Gummersbach steckbrieflich Verfolgter, ein Fuhrknecht aus Morsbach, verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis nach Gummersbach gebracht.

tn. **Dieringhausen,** 21. Dez. Dem Schneidermeister E. hier wurden vor einiger Zeit von der Trockenleine weg 8 gute Leinenbetttücher entwendet; die 8 schlechteren hat man hängen lassen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Siegburg, 20. Dez. Gymnasial-Oberlehrer Professor Christa ist zum 1. April n. Js. an das königliche Gymnasium in Neuß und Oberlehrer Kleinsorge an das Marzellengymnasium in Köln versetzt worden.

Köln, 17. Dez. (Ein verfehltes Leben.) In der letzten Schwurgerichtstagung wurde der Arbeiter August Groschke, der seine Frau, die sehr schlecht beleumundet war, ermordete, zum Tode verurteilt. Die Geschworenen befürworteten mit Rücksicht auf den schlechten Lebenswandel der Ehefrau ein Gnadengesuch, das der Mörder einreichen sollte. Groschke hatte ein Geständnis abgelegt, in dem er äußerte, daß ihm nach einer solchen Ehe sein Schicksal völlig gleichgültig sei. Der Mann ist jetzt erst recht unglücklich und lebensüberdrüssig. Er weigert sich hartnäckig, ein Gnadengesuch zu unterschreiben. Bekanntlich kann die Begnadigung auch gegen seinen Willen ausgesprochen werden.

Köln, 19. Dez. (Strafkammer.) Unter der Anklage des schweren Diebstahls hatte sich der 13jährige Schüler Rudolf Sch. aus Wiehlmünden zu verantworten. Der Junge gab an, seine Mutter habe ihm am 16. Oktober zu einem Fabrikanten geschickt, damit er diesen bitte, seiner Mutter zu helfen. Da er sich aber geschämt habe, zu betteln und gewußt habe, daß die Frau Th., bei der seine Eltern zur Miete wohnten, Geld im Hause habe, sei er durch das Fenster in deren Stube geklettert und habe ihr aus einem Tischschoß 20 M. genommen. Von dem Gelde kaufte der kleine Einbrecher zunächst eine Harmonika und ein Portemonnaie; dann kaufte er beim Krämer für zwei Mark Spezereiwaren, die er seiner Mutter brachte unter der Angabe, er habe die Ware nach ihrer Anweisung beim Krämer geborgt. Das Gericht bestrafte den Jungen mit fünf Tagen Gefängnis. Bei guter Führung soll diese Strafe aber nicht vollstreckt werden.

Köln, 19. Dez. (Entsprungen.) Der wegen grober Exzesse, tätlichen Angriffs auf Schutzleute und wegen Arbeitsscheu zu hoher Gefängnisstrafe verurteilte Tagelöhner Wilhelm Leiften, ein höchst gefährlicher Mensch, ist bereits zwei Mal aus der Arbeitsanstalt Brauweiler ausgebrochen, als man ihn dieser Tage zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Pflegeanstalt Kalkhausen bei Düsseldorf transportierte. Dort ist er in der Samstagsnacht wieder entsprungen.

Koblenz, 17. Dez. (Nach Südwestafrika.) Wie die „Koblenzer Ztg. berichtet, war man Samstag morgen in Ehrenbreitstein mit der Verfrachtung eines Sonderzuges beschäftigt, welcher etwa 70 Geschütze und Fahrzeuge vom Traindepot des 8. Armeekorps von hier nach Bremerhaven mit Bestimmung nach Südwestafrika befördern soll.

Koblenz, 20. Dez. Der Regierungspräsident hat für die Bürgermeistereien Andernach Stadt und Land, Burgbrohl, Niedermendig, Polch sowie eine Anzahl Ortschaften des Landkreises Koblenz die Hundesperre für drei Monate angeordnet.

Trier, 20. Dez. Die hiesigen organisierten Arbeiter haben am Montag ein Haus gekauft, um darin einen Versammlungssaal und eine Herberge einzurichten. Das Haus liegt an der Ostallee; der Kaufakt ist bereits abgeschlossen.

Aachen, 19. Dez. (Geschlossene Hilfskasse.) Die eingeschriebene Hilfskasse der Krankenkasse „Hoffnung" ist durch Beschluß des Bezirksausschusses polizeilich geschlossen worden. Die Bücher wurden beschlagnahmt.

Aachen, 19. Dez. Im Februar hat das Landgericht Aachen einen Fabrikanten in Berlin wegen Bestechung zu einer Geldstrafe von 10 M. verurteilt. Er soll, nach den Feststellungen, einem Polizeisekretär in Aachen Vorteile angeboten haben, um ihn zu einer amtswidrigen Handlung zu bestimmen; er hat nämlich den Polizeisekretär brieflich gebeten, ihm die Adressen aller im April, Oktober und Dezember gebornen Personen zu übersenden. Für je 100 Adressen bot der Fabrikant 1 M. Diesen Personen wollte er seinen Katalog zusenden. Er wußte, daß das Amt solche Auskünfte nicht erteilte, deshalb wandte er sich an einen einzelnen Beamten, und zwar gerade an den, von dem er wußte, daß er die Zimpfiften führte. Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Es ist nicht festgestellt, heißt es in dem Erkenntnis, daß die Handlung amts- oder pflichtwidrig gewesen wäre. Auch daß der Angeklagte das gewußt hätte, sei nicht genügend festgestellt. Es hätte auch festgestellt werden müssen, warum das Amt derartige Auskünfte nicht erteilt.

Neuß, 19. Dez. Ein dreijähriges Mädchen griff in einem unbewachten Augenblicke zur Kaffeekanne und trank von dem glühend heißen Inhalte. Das Kind zog sich schwere innere Verletzungen zu und starb gleich darauf.

M.-Gladbach, 19. Dez. (Unterschlagung.) Der Kommis eines hiesigen Geschäftes, der am Samstag 1100 Mark nach der Bank bringen sollte, hat dieses Geld nicht abgeliefert und ist auch bis heute weder in das Geschäft, noch in seine Wohnung zurückgekehrt. Man nimmt an, daß er den Betrag unterschlagen und sich nach Antwerpen begeben hat.

Düsseldorf, 16. Dez. (Der siebenjährige — Prozeß.) Vor der Kammer für Handelssachen am hiesigen Landgerichte wurde gestern vom Vorsitzenden ein Prozeß aufgerufen, der das Gericht nunmehr schon 7 Jahre lang beschäftigt. Zu einer Verhandlung bezw. Beschlußfassung kam es auch heute nicht; auf Antrag des Rechtsanwalts erfolgte vielmehr eine abermalige Vertagung auf den 19. Januar. Vielleicht feiert diese denkwürdige Rechtsauseinandersetzung auch noch ihr zehnjähriges Jubiläum, da nach ungefährer Schätzung das Wertobjekt bis dahin in Anwalts- und Gerichtskosten aufgegangen ist und damit einer gütlichen Einigung die Wege geebnet sind.

Düsseldorf, 19. Dez. (Veruntreuungen.) Umfangreiche Veruntreuungen hat sich der Portier eines hiesigen größeren Warenhauses zu Schulden kommen lassen; bei einer seitens der Polizei vorgenommenen Haussuchung wurde ein ganzes Warenlager der verschiedensten Gegenstände gefunden.

Barmen, 19. Dez. (Erheblicher Schadenfeuer.) Im Kontor mit dem Lagerraum des Hauses Fischertalerstraße 90 a brach gestern abend 7½ Uhr Feuer aus. Der Lagerraum, der elektrische Bedarfsgegenstände enthielt, ist fast vollständig ausgebrannt. Dem Besitzer, Graumann, ist ein Schaden von 8—10 000 M. entstanden; dieser ist jedoch durch Versicherung gedeckt. Vermutlich ist das Feuer durch achtloses Wegwerfen eines brennenden Streichholzes entstanden.

Bommern, 19. Dez. Vor dem Schwurgericht in Essen sollte sich am Samstag wegen Sittlichkeitsverbrechens der Schlossergeselle Heinrich Beckmann von Bommern verantworten. Der Angeklagte, der bereits 12 Jahre Zuchthaus wegen mehrfacher Sittlichkeitsdelikte hinter sich hat, ist vor 4 Wochen dem Zuchthause wiederum eingeliefert, um eine gegen ihn wegen Diebstahls von der Strafkammer in Bochum erkannte Strafe von 3 Jahren zu verbüßen. Bei seiner Einlieferung wurde ihm, der Hausordnung entsprechend, das Kopfhaar kurz geschnitten und der Bart abgenommen, so daß der Angeklagte, der zudem in der Zuchthauskleidung steckte, heute einem ganz anderen Menschen glich, als zur Zeit der Ausführung des hier fraglichen Verbrechens. Die Verletzte, ein Mädchen von 7 Jahren aus Vormholz, erklärte daher auf die Frage des Vorsitzenden, daß der Angeklagte nicht die richtige Person sei, diese habe einen starken Bart und einen grünen Rock getragen. Der Staatsanwalt, der unter solchen Umständen sich keinen Erfolg von der heutigen Verhandlung verspricht, beantragte daher, dieselbe zu vertagen und der Direktion der Strafanstalt aufzugeben, dem Angeklagten während der kommenden 4 Wochen Haupt- und Barthaar wachsen zu lassen und ihn sodann zu der nächsten Verhandlung in der Kleidung, die er am Tage seiner Inhaftnahme getragen, vorzuführen. Dem Antrage wurde gerichtsseitig stattgegeben und außerdem beschlossen, daß zu der nächsten Verhandlung auch die von dem Verteidiger nachträglich benannten Zeugen geladen werden.

Essen, 17. Dez. (Ein Kind verhungert!) Ein Ehepaar in Essen-West bewarb sich auf Grund einer Zeitungsannonce um ein Pflegekind. Es meldete sich eine Dienstmagd von hier, ihr Kind sei bei den jetzigen Pflegeeltern in Altenessen schlecht untergebracht, weil die Pflegemutter dem Trunke ergeben sei. Die Eheleute erklärten sich bereit, das Kind gegen eine monatlich zu zahlende Vergütung zu nehmen. Am Mittwoch brachte denn auch die Mutter das Kind abends gegen 8 Uhr den Eheleuten ins Haus. Da das Kind sehr herabgekommen aussah und an verschiedenen Körperteilen brandige und eiternde Stellen hatte, lehnten die neuen Pflegeeltrn ab, das Kind dauernd zu behalten, und erklärten der Mutter, sie möge sich nach anderen Pflegeeltern umsehen; bis dahin wollten sie denn das Kind pflegen. Sie gaben ihm eine Flasche Milch, die gierig genommen wurde. Donnerstag morgen gegen 4 Uhr war das bedauernswerte Geschöpf, nachdem es die Nacht über einigemal unruhig geworden war, tot. Der hinzugerufene Arzt Herr Dr. med. Faefel konstatierte den Tod infolge Verhungerns und Vernachlässigung der Pflege. Das Gericht hat sich der Sache angenommen.

Essen, 17. Dez. Ein arges Mißgeschick ist der Sängerin Lotti Nancy hier widerfahren. Sie hatte zum 15. d. Mts. Engagement an einer hiesigen Bühne gefunden, verlor ihren Gepäckschein und mußte, als sie zum Bahnhof eilte, die Entdeckung machen, daß ein Unbefugter ihre Reisekörbe, in denen sich ihre Kostüme, Noten, Wäsche usw. befanden, abgeholt hatte. Der Sängerin ist durch den Diebstahl ein Auftreten unmöglich gemacht worden. Alle Nachforschungen nach dem Spitzbuben sind bis jetzt leider erfolglos geblieben.

Münster i. W., 17. Dez. (Um eine Lappalie.) Das Schöffengericht in Lüdinghausen verurteilte heute den Baron von Tilborg in Ennigerloh zu einem Tage Gefängnis. Baron v. T. hatte sich unberechtigter Weise eine alte Aborttür angeeignet.

Bochum, 12. Dez. (Die vertauschten Spazierstöcke.) Mehrere Landsleute aus dem fernen Osten kehrten nach einem Bummel durch unseren schönen Stadtpark in ein Wirtshaus ein, wo sie solide Kehlanfeuchtung betrieben. Nach geraumer Zeit wollten sie sich wieder auf die Socken machen und griffen heiteren Gemütes nach ihren Spazierstöcken, welche friedlich zusammen im Gardeobenhalter standen. Doch der Alkohol hatte das Sehvermögen der edlen Polen getrübt und sie konnten die Stöcke nicht mehr von einander unterscheiden. Darüber erhob sich ein groß Getümmel; eine allgemeine Keilerei entwickelte sich daraus und zum Schluß lagen die Spazierstöcke sämtlich kurz und klein gehauen, zertreten und zerknickt auf dem Schlachtfelde. Dieser bewegende Anblick wirkte derart auf die Kämpen, daß sie ihren Hader vergaßen und den gemeinsamen Schmerz mit einigen Krügen Gerstensaft herunterspülten.

Dortmund, 20. Dez. Das Stadtverordneten-Kollegeschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Briefe der Frau eines Trinkers. Der Brief, war dem Stadtverordneten Rath zugegangen. Er trug keine Unterschrift. Daraus leitete der Weingroßhändler und Destillateur Stadtverordneter Hasenbring die Behauptung her, der Brief beweise gar nichts, es sei unmöglich, daß ein Wirt einem Arbeiter soviel Branntwein auf Borg verabfolgte. Mit scharfen Worten wandte sich der Stadtverordnete Hasenbring gegen die Presse und den Stadtverordneten Rath, weil derartiges veröffentlicht werde. Der Oberbürgermeister Schmieding teilte mit, daß die Polizei die Wirte schon seit langem wegen Begünstigung der Völlerei überwachte, ein Siebentel der Wirte sei in Verdacht gewesen und verwarnt worden. Der Stadtverordnete Rath hielt den Brief für echt; er rühre von einer unter der Tyrannei ihres dem Trunke ergebenen Mannes schwer leidenden Frau her. Der Brief sei typisch, die Armenverwaltung erhalte Hunderte solcher Schreiben. — Die Provinz Westfalen wird dem Kronprinzen zur Hochzeit ein Prunkgeschenk überreichen. Die Kosten sind mit 50 000 Mark veranschlagt, auf je 100 Einwohner soll eine Mark aufgebracht werden. Die Stadtverordneten bewilligten 1600 M.

Dortmund, 17. Dez. Wegen Vorsetzung von sogenanntem Tröpfelbier hatten sich vor der hiesigen Strafkammer die Eheleute Wirt Böddeker in Brakel zu verantworten. Dem Manne wurde diese Pantscherei in drei Fällen nachgewiesen, der Frau in einem Falle. Der Mann wurde zu 90 Mk., die Frau zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Dortmund, 19. Dez. Am Samstag sollte auf dem Bahnhofe in Lünen ein 18jähriger Maurer wegen eines kleinen Diebstahles verhaftet werden. Der Bursche ergriff auf dem Transporte die Flucht, sprang über Hecken und Zäune und stürzte sich dann in die Lippe, in deren hochgehenden Fluten er ertrank.

Witten, 17. Dez. (Vielbegehrt.) Eine vielbegehrte Stelle scheint diejenige des hiesigen Stadtbautechnikers zu sein, die mit 3000 M. dotiert ist; es liegen nicht weniger als 88 Bewerbungen darum vor. Da wird die Auswahl, den Besten zu treffen, nicht leicht sein.

Schwelm, 20. Dez. (Gelichtetes Dunkel.) Der Kommis S., der unter dem Verdachte verhaftet war, die Diebstähle bei dem Juwelier Ou. verübt zu haben, hat jetzt eingestanden, die Karte an den Bestohlenen geschrieben und die zur Ermittelung des Täters ausgestellte Postkarte nach Zertrümmerung des Schaufensters an sich genommen zu haben, da er Entdeckung befürchtete. S. bestreitet jedoch, auch die Diebstähle verübt zu haben.

Küppersteg, 19. Dez. Ein Abenteuer. Am Freitag abend meldete sich bei der hiesigen Polizei ein fremder Wanderer, starr vor Frost und in einem sonderbaren Aufzuge, denn ihm fehlten die Unaussprechlichen. Wie er erzählte, kam er an ein reißendes Flüßchen ohne Brücke und Steg und ohne Fährmann. Kurz entschlossen entledigte sich der Wanderbursche des wichtigen Kleidungsstückes, hing es über die Schulter und trabte kecken Mutes in den Fluß hinein. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten und das Unglück schreitet schnell. Eine tückische Woge entriß dem Mann aus der Fremde die Bürde und trug sie hurtig dem Rheine zu. Die gute Polizei verschaffte dem Sansculotten das, was ihm fehlte und sorgte auch für ein Unterkommen. Was sagt Rabbi Ben Akiba dazu?

Solingen, 17. Dez. (Asyl für Obdachlose.) Hier hat die Heilsarmee ein Asyl für Obdachlose eingerichtet. Die Stadt Solingen steuert für die Unterbringung eines Obdachlosen 25 Pfennig bei.

Solingen, 18. Dez. Unsicherheiten in der Beantwortung der Frage, ob ein größerer gewerblicher Betrieb zur Handwerkskammer beitragspflichtig ist oder nicht, beseitigt in etwa ein neuer Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe, der besonders für den hiesigen Bezirk einiges Interesse hat. Es ist nämlich in letzter Zeit wieder mehrfach vorgekommen, daß größere gewerbliche Betriebe, die bisher ihrer ganzen Art und Einrichtung nach als Fabrikbetriebe angesehen wurden, von der Handwerkskammer zur Zahlung von Beiträgen angehalten werden. So wurden u. a. eine größere Schreinerei in Lennep mit ca. 80 Arbeitern und eine hiesige Metallgießerei mit gleichfalls einer großen Zahl von Arbeitern seitens der Handwerkskammer für sich reklamiert, allerdings infolge Einspruches ohne Erfolg. Der neue Erlaß des Ministers schreibt nun vor, daß in allen diesen Fragen die Gewerbeaufsichtsbeamten darüber zu hören sind, ob für den jeweilig in Frage kommenden Betrieb bisher die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Fabrikbetriebe Anwendung gefunden haben. Ist das der Fall, so gelten die Betriebe solange als Fabrikbetriebe und sind infolgedessen auch nicht beitragspflichtig zur Handwerkskammer, als nicht anderweitig nachgewiesen wird, daß die bisherigen Voraussetzungen nicht zutreffen.

Die Aufstände in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 20. Dez. General v. Trotha meldet aus Windhuk unter dem 20. Dezember: Die Maschinengewehrstation Wofidlo überfiel auf dem Marsch von Grootfontein nach Namutoni bei Hoacs am 24. November eine Hererowerft. 11 Hereros sind gefallen, darunter Kambuzembis, der Bruder des Kamarinebo, und dessen Sohn. Am 29. November wurde Namutoni besetzt. Die Station ist völlig zerstört. Am 30. November wurden die Hererowerften Goachas westlich von Namutoni und am 2. Dezember die bei Onandowa nördlich von Namutoni überfallen. Dabei wurden 28 Stück Vieh, 7 Gewehre und Munition erbeutet. Mehrere Hereros sind gefallen, unsererseits sind keine Verluste zu verzeichnen. Von den Owambos droht augenblicklich keine Gefahr. Ihre Toten liegen vom Januargefecht her noch unbeerdigt in Mengen um Namutoni.

— Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Über den Umfang der Typhusepidemie in Deutsch-Südwestafrika lagen bisher noch keine genauen amtlichen Nachrichten vor. Nach einer gestern auf eine Anfrage des Oberkommandos der Schutztruppe eingegangenen telegraphischen Meldung sind seit Beginn des Krieges bis Ende November von der Schutztruppe an Typhus erkrankt 977 Mann. Davon sind gestorben 184, in die Heimat gesandt worden 67, in Behandlung befinden sich 441 Mann. Als dienstfähig wieder zu der Truppe entlassen wurden 282 Mann.

— Zur Beurteilung der Verhältnisse wären Angaben über den Regenfall notwendig. Im Dezember tritt normaler Weise die große Regenzeit an, nachdem schon im Oktober kurze Niederschläge gefallen sind. Im vorigen Jahre war der Oktoberregen ausgeblieben, dafür regnete es im Dezember und Januar außerordentlich stark. In diesem Jahre waren schon sehr früh, im September oder Oktober, Gewitterregen gemeldet worden, seither aber haben die amtlichen Telegramme die Regenverhältnisse nicht mehr erwähnt. Die Frage ist von Bedeutung sowohl wegen der Beweglichkeit wie für den Gesundheitszustand der Truppe.

Russisch-japanischer Krieg.

Die japanische Heeresleitung scheint erst mit Port Arthur fertig werden zu wollen, ehe sie die Waffenruhe am Schaho aufgibt, um dann in Gemeinschaft mit den dort verfügbar werdenden drei Divisionen die Offensive erneut aufzunehmen. Aus dieser Absicht heraus dürfte auch die Erstürmung des weitab von der eigentlichen Angriffsfront liegenden 203-Meterhügels angesetzt und trotz der furchtbaren Verluste mit größter Hartnäckigkeit durchgeführt worden sein. Man wollte endlich einen Punkt gewinnen, der volle Einsicht in das Hafenbecken gestattet, von dem aus ein planmäßiges, wirksames Bombardement auf die Stadt mit ihren Arsenalen und Magazinen und auf die Schiffe durchgeführt werden konnte. Man rechnete wohl auf eine Kapitulation der Festung infolge der plötzlich außerordentlich stark hervortretenden artilleristischen Wirkung, wird jetzt aber wohl das Vergebliche dieser Hoffnung erkannt haben.

Durch das Herannahen der Baltischen Flotte wird das strategische Kalkül der Japaner eine neue Richtung auch zu Lande erhalten und einen starken Impuls zum Handeln bekommen. Tritt diese Flotte in den Bereich der chinesischen Gewässer, so haben die Japaner mit einer Offensive der Russen am Schaho „um jeden Preis" zu rechnen. Sie haben dementsprechend ihre operativen Maßnahmen zu treffen. Die japanische Stellung am Schaho bietet, soweit das unzulängliche Kartenmaterial und die sich oft widersprechenden Nachrichten ein Urteil zulassen, nicht die Garantie, daß ein mit numerischer Überlegenheit und gehöriger Kraft durchgeführter Offensivstoß abgewehrt werden kann, da die Nähe der Stellungen überraschende Konzentrationen und Vorstöße im Lauf einer Nacht ermöglicht. Die Japaner finden eine derartige Garantie erst in dem Besitz von Mukden und des nördlich angrenzenden Höhenzuges der Kaisergräber, sowie nach Zurückdrängung der Russen in das verschanzte Lager von Tieling.

Paris, 21. Dez. Die japanischen Depeschen über eine angebliche Einnahme des Nord-Kikuan-Forts finden hier wenig Glauben. Vermutlich ist nur ein Außenwerk erstürmt worden.

London, 20. Dez. Nach einer Depesche des Daily Telegraph aus Tschifu hätte General Stössel in seiner Glückwunschdepesche an den Zaren erklärt, er werde mit Gottes Hülfe den Feind zurückschlagen, bis der Entsatz herankomme. Eine Granate hat in das Hospital 9 in der Festung eingeschlagen, einen Arzt getötet und einen Kranken verwundet.

London, 20. Dez. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Tokio verlautet, Admiral Togo sei verwundet worden und müsse nach Tokio zurückkehren.

Tokio, 20. Dez. Das Wachschiff Asagiri hat gestern den englischen Dampfer King Arthur bei dem Versuche, Port Arthur zu verlassen, weggenommen. Es verlautet, der Dampfer habe Vorräte nach Port Arthur gebracht. Er hatte russische Marine-Offiziere an Bord, die zu der Baltischen Flotte zu gelangen suchten. Das Schiff wird zur Aburteilung durch das Prisengericht nach Sasebo gebracht.

Tokio, 20. Dez. Der Kreuzer Tsuschima beschlagnahmte gestern bei Ulsan (Korea) den auf der Fahrt nach Wladiwostok befindlichen Dampfer Negretia. Bei Untersuchung der Ladung wurde eine große Menge Konterbande gefunden. Der Dampfer wurde nach Sasebo gesandt, wo das Prisengericht über die Beschlagnahme entscheiden wird. Die Nationalität des Dampfers und die genaue Schreibung seines Namens stehen nicht fest.

Mukden, 20. Dez. Die von japanischen Offizieren befehligte 10 000 Mann starke Tschuntschusendbande im Tale des Ladheflusses hat um zwei Drittel abgenommen, weil die Japaner die Soldabmachung nicht innehielten.

Kattowitz, 20. Dez. Auf der Strecke Novirdza-Watawka stieß ein Zug mit nach dem Kriegsschauplatz abgehenden Rekruten mit einem Rangierzug zusammen, so daß die Wagen ineinander gedrückt wurden. Einigen sechzig Personen wurden die Beine weggequetscht.

London, 20. Dez. Die Fischer von Hull verlangen angeblich insgesamt 3 Millionen Franks Entschädigung.

Nach einer Meldung des Laffanschen Bureaus aus Kapstadt haben die Herero Warmbad angegriffen und wurden zurückgeschlagen, wobei sie 50 Mann an Toten und Verwundeten verloren. Die Deutschen hatten einen Verlust von 15 Toten und 14 Verwundeten. — Eine Bestätigung ist um so notwendiger, als in dem Telegramm von den Herero die Rede ist.

Marktberichte.

Bonn, 20. Dez. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 115 Stück Großvieh, 246 Schweine, 77 Kälber. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Stiere 1. Sorte 63 M., 2. Sorte 58—60 M., 3. Sorte 53—55 M., Kühe 1. Sorte 60—63 M., 2. Sorte 57—58 M., 3. Sorte 52—54 M., Rinder 1. Sorte 60 bis 63 M., 2. Sorte 57—58 M., 3. Sorte 52—54 M., Schweine 1. Sorte 55—56 M., 2. Sorte 54 M., 3. Sorte 50—52 M., Kälber Doppellender 100 M., 1. Sorte 80 Mark, 2. Sorte 75 M., 3. Sorte 70 M. Der Geschäftsgang war in Großvieh schleppend, in Schweinen langsam ausverkauft, in Kälbern lebaft.

Nachweisung

der in nachstehend verzeichneten Bürgermeistereien in der Zeit vom 11. Nov. bis 27. Dez. 1904 stattgefundenen Geburten, Heiraten und Sterbefälle.

Nachdruck verboten.

Bergneustadt (Stadt). Geburten: Maria, T. v. Josef Strack zu Bergneustadt. — Martha, T. v. Ewald Hausmann zu Bergneustadt. — Maria, T. v. Peter van der Burg zu Bergneustadt. — Wilhelm Artur, S. v. Christian Wilhelm Karninke zu Bergneustadt. — Heiraten: Karl Opfer zu Hackenberg mit Antonie Dominika Kiehn zu Wiesdorf. — Sterbefälle: Pauline Dobermann, geb. Stolle zu Dieringhausen, 30 J. — Karl Hesse zu Bergneustadt, 69 J. — Irene Reichler zu Bergneustadt, 2 J. — Amalie Bockmühl, geb. Brach, zu Bergneustadt, 70 J. — Auguste Habernickel, geb. Hömann zu Bergneustadt, 59 J. — Eleonora Hesse, geb. Baltes zu Bergneustadt, 68 J.

Marienberghausen. Geburten: Wilhelm Heinrich, S. v. Ferdinand Seuthe zu Lindscheid. — Alfred, S. v. Friedrich Voß zu Krahm. — Wilhelm, S. v. Wilhelm Hartmann zu Benroth. — Heinrich, S. v. Hermann Stöcker zu Niederelben. — Luise Elfriede, T. v. Rudolf Schmidt zu Hasenberg. — Heiraten: Wilhelm Klein zu Remscheid mit Emma Bau zu Berkenroth. — Sterbefälle: Weibliche Totgeburt. — Ehefrau Konrad Heinrichs, geb. Kaufmann zu Marienberghausen, 24 Jahre alt.

Eingesandt.

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortlichkeit für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Gummersbach, Bei der Durchführung des Lehrerbesoldungsgesetzes im Jahre 1897 hatten die Lehrer des Kreises Gummersbach — namentlich im Vergleich zum Bezirk Düsseldorf und zu den benachbarten westfälischen Landgemeinden — sehr schlecht abgeschnitten. Infolgedessen entstand in unserm Kreise ein empfindlicher Lehrermangel, der bis heute noch nicht gehoben ist. Um diesem zu steuern, wurde in den letzten Jahren von verschiedenen Seiten, so vor kurzem durch eine Verfügung des Herrn Landrats, eine Erhöhung der Lehrergehälter angeregt. In dem verflossenen Jahre haben nun die Gemeinden Gummersbach, Bergneustadt, Ründeroth, Drabenderhöhe, Wiehl, Wiedenest und Lieberhausen eine Aufbesserung der Gehälter vorgenommen. Dagegen scheinen in den Gemeinden Nümbrecht, Marienheide und Gimborn Schule und Lehrer geringere Wertschätzung zu besitzen, denn hier wurden die bezüglichen Anträge abgelehnt.

Beilage: Illustriertes Unterhaltungsblatt Nr. 52.

Nachruf.

Dienstag, den 20. d. Monats, abends 11¼ Uhr verschied nach Gottes unerforschlichem Ratschluß nach kurzer Krankheit sanft und Gott ergeben

Herr Wilhelm Selbach

aus Becke.

Derselbe war erst vor wenigen Wochen, nachdem er mehr als 20 Jahre der Repräsentation angehört hatte, zum Mitgliede des Presbyteriums gewählt und als solches feierlich eingeführt worden. Sein Amt auszuüben war ihm leider nicht mehr vergönnt. Aber seine segensreiche Tätigkeit als Mitglied der größeren Gemeindevertretung sichert ihm bei uns allen ein liebevolles, dauerndes Andenken.

Gummersbach, den 21. Dezbr. 1904.

Das Presbyterium:
J. A.: H. Rühle, Pfarrer.
als Präses presbyterii.

Die Beerdigung findet Samstag, den 24. d. M., nachmittags 3½ Uhr statt. Die Mitglieder des Presbyteriums werden gebeten, sich am Konfirmandensaal zu versammeln.

Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute abend gegen 12 Uhr meinen lieben Gatten, unsern guten fürsorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Wilhelm Selbach

nach kurzem Krankenlager im Alter von 61 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Becke, Oberacher, Blankenbach, den 20. Dez. 1904.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 24. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Todesanzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute morgen 8½ Uhr unsere innigst geliebte Mutter

Wwe. Wilhelm Hornbruch

Regina geb. Schönstein

im eben vollendeten 68 Lebensjahre nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Eiche, den 21. Dezember 1904.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 24. Dezember, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Stadtverordnetenwahl.

Bei der heutigen Stadtverordneten-Ersatzwahl in der III. Abteilung des Wahlbezirks Rospe wurde Herr Wilh. Viebahn zu Liefenroth mit 81 von 157 abgegebenen Stimmen für die Zeit bis Ende 1909 zum Stadtverordneten gewählt.

Gegen das stattgehabte Wahlverfahren kann von jedem stimmfähigen Bürger bis zum Ablaufe des 5. Januar 1905 bei mir Beschwerde und Einspruch erhoben werden.

Gummersbach, den 21. Dezember 1904.

Der Bürgermeister:
Dr. Barth.

Offene Lehrerstelle.

Die zweite Lehrerstelle an der evangelischen Volksschule zu Bickenbach ist am 1. Mai 1905 neu zu besetzen.

Vorbehaltlich der Genehmigung der Königlichen Regierung beträgt das Gehalt:

bei provisorischer Anstellung 1200 Mark,
bei definitiver Anstellung 1400 Mark.

Außerdem 250 Mark Mietsentschädigung für endgültig angestellt verheiratete Lehrer und 150 Mark für Unverheiratete resp. freie Wohnung im Schulhause.

Die Alterszulagen betragen je 160 Mark.

Geeignete Bewerber wollen Gesuch mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Annahme-Erklärung bis spätestens 20. Januar 1905 an den Herrn Kreisschulinspektor zu Gummersbach bezw. dem Unterzeichneten einreichen.

Ründeroth, den 20. Dezember 1904.

Der Vorsitzende
des evangelischen Schulvorstandes:
Everts, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Ackerer **Gottlieb Kemper** in Niederwette ist als Trunkenbold erklärt worden, worauf ich die Wirte hiesiger Gemeinde aufmerksam mache und bei Vermeidung von Bestrafungen dringend ersuche, keinerlei geistige Getränke an den Genannten zu verabfolgen.

Marienheide,
den 21. Dezember 1904.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
J. V.
Wirth.

Gerichtliche Versteigerung.

Am Freitag, den 23. Dezember 1904, nachmittags 2½ Uhr, werden zu **Dieringhausen** an der Brücke nach Neu-Dieringhausen

5 Mille Cigarren

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert.

Lichtenberg,
Gerichtsvollzieher in Gummersbach.

Freitag, den 23. Dezember, nachmittags von 1 Uhr ab:

Verkauf von minderwertigem Fleisch

auf der Freibank im Saale des Wirtes Wilhelm Baum hierselbst. Preis pro Pfund 40 Pfg.

Bergneustadt,
den 21. Dezember 1904

Der Bürgermeister:
Eigen.

Freibank Niederseßmar.

Freitag, den 23. Dezember, 8 Uhr vormittags

Verkauf von minderwertigem Rindfleisch.

Die Schlachthofdirektion:
Woldt.

Hafer und süßes Heu

kaufe jeden Posten. Karte genügt mit Angabe von Quantum und Preis.

Müller,
Berg.-Gladbach, Wiesenstr. 59.



Zum
Weihnachtsgeschenk
empfohlen:

Gesangbücher.

Zu haben in der Buchhandlung
von
Friedr. Luyken, Gummersbach.

Die Genossenschaft „Mädchenheime des Ev. Diakonievereins"

macht vom 1. Jan. 1905 an den im Mädchenheime Dieringhausen gegebenen Handarbeits-, Koch- und Haushaltungsunterricht auch außerhalb des Heims wohnenden jungen Mädchen zugängig. Die Kurse finden **nachmittags** und **abends** statt. Die günstige Lage von Dieringhausen als **Kreuzungspunkt verschiedener Bahnlinien** ermöglicht auch auswärts wohnenden jungen Mädchen die Teilnahme an den Nachmittagskursen. **Fabrikarbeiterinnen** und **Dienstmädchen**, deren Arbeitgeber und Dienstherrinnen an den Abendkursen abonniert sind, zahlen für den Unterrichtsabend nur 25 ₰. Dieser Betrag dient zur Bestreitung der zuzubereitenden Speisen, welche den Schülerinnen **als Abendbrot** zugewiesen werden.

Die näheren Bedingungen sind durch die Vorsteherin des Mädchenheims in Dieringhausen zu erfahren, welche Anmeldungen für nächstes Jahr resp. Halbjahr bis zum 31. Dez. 1904 entgegen nimmt.

Junge Mädchen wohlhabenderer Stände können **vom 1. April 1905** an als Pensionärinnen im Mädchenheime aufgenommen werden. Für diese umfaßt der **Unterricht noch Gartenbau, Samariterkurs, Bibel und Bürgerkunde.** Der jährliche Pensionspreis incl. Wäsche beträgt 600 M.

Als passendes
=Weihnachtsgeschenk=
empfehle **prima**

Solinger Stahlwaren

äußerst billig.

Emil Holthaus,
Gummersbach, Denkmalweg 1.
Sonntags geschlossen.

Parfümerien u. Toiletteseifen,

Fabrikate erster Firmen, vom einfachsten Genre bis zur vornehmsten Qualität, sowie

sämtliche Toiletteartikel

empfiehlt in größter Auswahl

F. W. Schumacher Nachf.,
Linden-Drogerie, Gummersbach.
Spezialität: Feinste Veilchen-Extraits.

Kampmanns Pendel-Waschmaschine

(Leichtwäscher) sowie

Garantie-Heißwringer

stets vorrätig bei

Franz Spangenberg, Gummersbach.

Eau de Colongne Nr. 4711

ist die beliebteste Marke.

Carl Antweiler jr., **Gummersbach,** Marktstr. 2

Für **Jagdliebhaber**

ist von großem **Interesse**

das soeben erschienene Werk:

Mit Blitzlicht und Büchse,

neue Beobachtungen und Erlebnisse in der Wildnis inmitten der Tierwelt von Aequatorial-Ostafrika von C. G. Schillings, mit 302 urkundtreu wiedergeb. photogr. Tag- u. Nachtaufnahm. des Verfassers. Hochelegant geb. Mk. 14,—

Die vorzügl. Blitzlichtaufn. **lebender Wildtiere**, die das Buch schmücken, sind **einzig dastehend** und jeder Naturfreund wird entzückt sein über die köstl. Schilderungen eines mit offenem Auge und warmem Herzen die Natur erfassenden Reisenden.

Zu beziehen von

Eduard Krüger,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung,
Gummersbach. — Fernsprecher 152.

Als **praktische**

Weihnachtsgeschenke

empfiehlt in großer Auswahl

Hüte u. Mützen, 500 Paar Handschuhe
von 30 Pfg. an, bis zu den feinsten.
ferner eine große Auswahl in **Krawatten**
von 20 Pfg. an.
Hosenträger, Pelzwaren, Schirme und **Spazierstöcke,** sowie **Wachstuch, Herrenwäsche** und sämtliche **Weihnachtsspielwaren**
zu billig herabgesetzten Preisen.

Da unser Geschäft erst seit zwei Monaten besteht, ist alles frische Ware. Auch **Reparaturen** und **Überziehen der Schirme** werden prompt und billig in eigener Werkstatt ausgeführt.

Josef Habeth,
Bergneustadt.

Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

Am Freitag, den 22 ds. Mts., von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr findet der **Ausverkauf** meiner sämtlich in den 5 großen Schaufenstern ausgestellten Gegenstände mit **25 % Rabatt** statt.

Unter diesen Gegenstände befinden sich echte Fellpferde, I. Qual., Gespanne aller Art, Dampf- und Luftdruck-Maschinen Laterna magica, Burgen, Festungen, Ställe, Zithern, Ziehharmonikas, Puppen, Puppenwagen, Sportwagen, echte Kinder-Kochherde, Läden, Küchen, Puppenstuben, Betten, Wiegeschaukeln, Patentgarten, wo in 3–4 Tagen der Gras- u. Blumensamen sichtbar ist, Albumständer, Album u. dergl.

Sämtliche Gegenstände sind die **letzten Neuheiten** und erst circa 3 Wochen ausgestellt, fehlerfrei.

Frau Peter Rath,
Dieringhausen.

Auf alle übrigen Waren bis Weihnachten 10 % Rabatt.

Cigarren,

Hamburger, westfälische und **süddeutsche Fabrikate.**
Niederlage aus den ersten und bestrenommiertesten Fabriken, ca. 40 Sorten in allen Preislagen von 3,— bis 12,— Mk. pr. 100 Stück auf Lager.

Cigaretten

zu 70, 80, 100, 200, 250, 300, 350 und 450 Pfg. pr. 100 St.
Marke „Apis" von Kyriazi Frères 450 „ „ 100 „
„ „Neptun" „ „ „ 380 „ „ 100 „
Nach auswärts erfolgt portofreie Lieferung bei Abnahme von 300 Stück, auch in diversen Sorten.
Nichtkonvenierendes wird bereitwilligst umgetauscht.
Große Auswahl in Weihnachtspackungen.

Max Aufermann, Bergneustadt.

Bergneustadt.

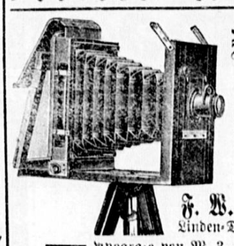
Am **1. Januar** findet im Saale des
Hotel zum Grafen von der Mark
grosses **Militär-Konzert,**
ausgeführt von der Kapelle des 39. Inf.-Regts. statt.
Beginn 8 Uhr abends.
Im Anschluß daran großer
FEST-BALL.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Georg Stöppelkamp.

Männer-Gesangverein „Liederkranz", Bergneustadt,

Dirigent: Lehrer **Chriske,**
feiert am **2. Weihnachtstage** im Lokale des Herrn Bernh. Meuer sein diesjähriges

= Stiftungsfest. =

Nachmittags 4½ Uhr: **Konzert,** Eintritt 50 Pfg.
Abends **BALL,** Eintritt M. 1,—.
Konzert und Ball M. 1,25.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.



Photographische Apparate

sowie **sämtliche Bedarfs-Artikel,** Fabrikate renommierter Fabriken, als Geschenke vorzüglich geeignet, empfiehlt

F. W. Schumacher Nachf.,
Linden-Drogerie, Gummersbach.

— Apparate von M. 3–60 vorrätig —

Nr. 4711 Karton-Seifen.

Favorita-Seife, Karton à	3	Stück,	M.	3,—
Jugendborn-Seife, „ „	3	„	„	2,—
Baronesse- „ „ „	3	„	„	1,50
Trifloria- „ „ „	3	„	„	1,25
Oriviola- „ „ „	3	„	„	1,25
Blütenduft- „ „ „	3	„	„	0,80
Haushalt-Fettseife,	1 Pfund-Paket, à Paket		„	1,—

Carl Antweiler jr.,
Gummersbach, Marktstr. 2.

Versäumen Sie nicht meine Schaufenster zu besichtigen!

Schmitz & Lohs feinste
Margarine mit dem Fisch



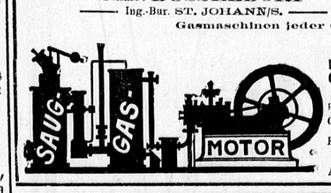
Fabrik-Marke.

ersetzt beste

Butter.

Ueberall käuflich.

GEBR. KÖRTING, AKT.-GES.
Filiale: **DÜSSELDORF**
Ing.-Bur. ST. JOHANN/S.
Gasmaschinen jeder Grösse.



Sauggas- und Druckgas-Generator-Anlagen.
Pumpwerke.
Gasdynamos.
Erstklassige Konstruktion und Ausführung.

Gummersbacher Turnverein.

Turnkränzchen

am **2. Weihnachtstage 1904** im Schützenhause.
Kassenöffnung abends 7½ Uhr,
Anfang punkt 8 Uhr.

Die Tanzpausen werden durch **turnerische, theatralische** und **komische Vorträge** ausgefüllt.
Eintrittsgeld M. 1,25, Damen frei.
Das Schützenhaus ist genügend geheizt.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet herzlichst ein
der Vorstand des Gummersbacher Turnvereins.

Der **Turnverein Niederseßmar**
veranstaltet am **2. Weihnachtstage** in seinem Vereinslokale, 4 Uhr beginnend, ein

Turnkränzchen,

verbunden mit **theatralischen Aufführungen** und anschließendem **BALL.**
Eintrittspreis nachmittags 50 Pfg.
„ zum Ball 1 Mk.
Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.
Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
Der Vorstand.

Am **Neujahrstage** veranstaltet der
Männergesangverein Gaberghausen
im Lokale des Herrn **C. Dißmann** in **Wiehlbrück** ein

= KONZERT. =

verbunden mit **humoristischen Vorträgen.**
Nach dem Konzert findet **BALL** statt.
Entree zum Konzert 50 Pfg., zum Ball 1 Mk.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Kochbücher (Davidis u. a.
Gesangbücher in allen Preislagen u. großer Auswahl
billigst bei
Eduard Krüger,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung,
Gummersbach, Rhld.

Jede Hausfrau

versuche

Vormbaums Waschpulver „Eureka".

Dasselbe verhütet das unliebsame Abfärben u. Einlaufen der Wäsche, erhält die wollene Wäsche wunderbar weich, macht die weiße Wäsche schneeweiß und gibt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch.



„Eureka" wird von den bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen 2c. als „bestes Waschmittel der Gegenwart" empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka"

kostet pro Paket **15 Pfg.** und ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Engros-Lager für Gummersoach u. Umgegend:
Friedr. Schenk.

Ein **Schmiedegeselle**
für dauernde Arbeit gesucht.
Cyr. Schmidt, Ründeroth.

Lesegesellschaft.

Vortrag über **Kunstgeschichte** findet in der nächsten Woche **Mittwoch abend** statt.

Einladung.

Am **2. Weihnachtstage** findet bei mir nachmittags
Kaffeegesellschaft
und später **BALL** statt,
wozu freundlichst einlade.
W. Schoppmann,
Linge.

Eröffne am 10. Januar 1905 einen
Näh- und Zuschneidekursus.
Klara Holzhauer,
Derschlag.

Blühende
Maiblumen, Flieder, Alpenveilchen Edeltannen, Palmen,
verschiedene
Blattpflanzen
2c. 2c
billig in der
Rebbelrother Gärtnerei.





Am Freitag, den 23. Dezbr., morgens, komme ich mit **Kühen** in Müllenbach an.
Daniel Moos.

Suche ein anständiges
Mädchen,
welches Küche und Hausarbeit gründlich erlernen will, ohne gegenseitige Vergütung.
„Gasthof zur Post",
Niederschelden (Sieg).

Cigarren

100 Stück von M. 2,50 an.

Pfeifen, Schirme, Stöcke.

G. A. Nockemann,
Gummersbach, Mühlenstr. 17.

000487

Reell. ◎ ◎ ◎ Billig. ◎ ◎ ◎ Gut.

Für die Feiertage

Sämtliche Backartikel.

Backpulver 10 P. 38 Pfg.
do. (Dr. Oetker) 6 „ 50 Pfg.
Hirschhornsalz, Pottasche.
Coriander, Cardamomen.
Citronat und Orangeat Pfund 80 Pfg.
Citronen 10 Stück 60 Pfg.
Feinste Bari-Mandeln Pfund 100 Pfg.
Kaisermehl 5 Pfund 70 Pfg.
Goldstaubmehl 5 „ 80 „
Margarine bei 5 Pfund à 45, 55 und 75 Pfg.
Schmalz, garantiert rein, Pfund 50 Pfg.
do. feinste Qualität, „ 52 „

empfehle

Kaffee, kräftig und rein,
Pfund zu 80—160 Pfg.,
bei 5 Pfund pro Pfund 5 Pfg. billiger.

Kakao, garantiert rein,
Pfund zu 120, 140, 160 und 220 Pfg.

ff. Tannenbaum-Konfekt Pfund 60 Pfg.
Kakes aus der Fabrik H. Bahlsen, Hannover.
Aachener Printen.
Haselnüsse, feinste neue Früchte, Pfund 33 Pfg.
do. extra, „ 40 „
Französische Wallnüsse, feinste, „ 35 „
Weintrauben Pfund 50 Pfg.
Apfelsinen, schöne große Früchte, Stück 4 und 7½ Pfg.

Weißweine:

Nakenheimer . . . . . Flasche 70 Pfg.
Bernkasteler . . . . . „ 80 „
Hattenheimer . . . . . „ 110 „

Rotweine,

deutsche und französische Marken,
Flasche zu 90, 120, 140, 150 und 240 Pfg.

Samos Flasche 90 Pfg.
Cognak, Rum, Arrak,
Punsch-Essenzen.

Nicht tropfende **Baumkerzen,** Karton 50 Pfg.

Jeder Käufer erhält einen Extra-Rabatt.

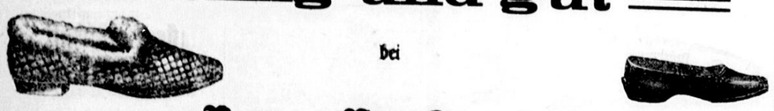
Max Aufermann, Bergneustadt.



aller Art als passendes Weihnachtsgeschenk
für Herren, Damen und Kinder



kaufen Sie
billig und gut
bei



Jos. Lofgnié,

Gummersbach, Wilhelmstraße No. 17.



Zum **Weihnachts-geschenk** empfohlen:
Davidis Kochbuch.
Zu haben in der Buchhandlung von **Friedr. Luyken,** Gummersbach.



Vertreter: Arnst Hunnhausen, Gummersbach.

Grosse Sendung
Pelze
neu eingetroffen.

G. A. Nockemann,

Gummersbach, Mühlenstr. 17.

Der Weihnachtswunsch
eines jeden Herrn

ist ein Kistchen feiner Zigarren. Hervorragende Auswahl hochfeiner Präsent-Zigarren, die in eleganter Packung jedem Weihnachtstische zur Zierde gereichen. Kistchen von Mk. 1,— ab.

F. W. Schumacher Nachf.,
Linden-Drogerie, Gummersbach.

Für den Weihnachtstisch!

Heute frisch eingetroffen:
Gänse von 5½ bis 6½ Pfund,
hiesige gemästete Gänse von 9 bis 12 Pfund,
junge Hähne,
junge Suppen-Hühner,
junge Enten,
alles in hochprima Qualität, äußerst billig!!!

Direkte Bezüge aus den Produktionsgebieten:

Portwein ½ Flasche 85 Pfg.
1/1 „ 1,50 M.
Vino Vermouth 1/1 Flasche 1,50 M.
Rotweine ½ Flasche von 60 Pfg. bis zu den feinsten Gewächsen.
Samos Flasche 75 Pfg., Literflasche 1,00 M.
Weißweine Liter 55 Pfg. bis zu den feinsten Gewächsen.

Kölner Warenhaus für Lebensmittel
Gravel & Heiden,
Gummersbach, Dieringhausen, Bergneustadt,
Telephon 123. am Bahnhof. Kölnerstr 100.

Zigarren
kauft man gut und billig bei
Frau M. Wehler, Gummersbach, Bahnhofstraßen-Ecke.

Zu
Weihnachts-geschenken
empfehlen:
Feine Billetpostpapiere und Karten
mit Monogramm
oder
eingedruckten Namen.
Friedr. Luyken,
Gummersbach.



Rhein-Veilchen Nr. 4711
ist das beste deutsche Parfüm.
Carl Antweiler jr., Gummersbach, Marktstr. 2.

Regenschirme
für **Herren** und **Damen** in großer Auswahl.
Heinr. Hülster jr., Gummersbach, Kirchstr. 2.

Hausfrauen
kaufet nach wie vor nur
Ed. Schmidts Kaffees.

Die beste Empfehlung ist die Ware selbst, deshalb verkaufe ich meine **vollwertigen Kaffees,** welche mit
vielen höchsten Auszeichnungen, darunter
der goldenen Medaille London 1888
prämiiert worden sind, zu den billigsten Preisen
ohne Lockmittel der Zugabeartikel.

Jede kluge Hausfrau wird sagen, daß die Unkosten der Zugaben durch **geringere Qualitäten der Kaffees** aufgebracht werden müssen.

Eduard Schmidt,
Kaffee-Import-Geschäft und Großrösterei, gegr. 1866.
Engros-Vertretung: Herr Franz Heuser, Gummersbach.
Niederlagen durch Schilder erkenntlich.



KAISER-COGNAC
Gesetzlich geschützte preiswürdigste Marke.
Gutachten.
„Kaiser-Cognac" ist von hochfeinem aromatischem Geruch u. vorzüglichem Geschmack, dessen Verwendung in der Medizin, wie auch als Genußmittel nur bestens empfohlen werden kann.
9. 10. 1897.
gez. **Dr. Amsel,**
Approb. Nahrungs-Chemiker,
Preise:
1/1 Literflasche Mk. 3,—,
1/2 „ „ 1,70
Echt nur zu haben:
Gummersbach:
Wwe. Franz Heuser,
Wilh. Kopperberg,
F. W. Schumacher Nachf.,
Inh. Schulte.
Niedersessmar:
Reinh. Nörrenberg.
Dieringhausen:
Aug. Dörrenberg.
Bergneustadt:
Carl Scheffel.

Das schönste Weihnachtsgeschenk
ist eine
gute
= Zither. =
Vorrätig in allen Größen zu Original-Fabrikpreisen.
W. Hoerder
vorm. Herm. Nörrenberg, Gummersbach.

